



Sachbearbeitung KA - Kulturabteilung

Datum 04.11.2014

Geschäftszeichen KA-SN

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur

Sitzung am 21.11.2014 TOP

Behandlung öffentlich

GD 430/14

Betreff: Bericht zum Forschungsauftrag "Migrationsgeschichte nach Ulm ab 1945"

Anlagen: Anlage 1 - Lebenslauf Tobias Ranker

Antrag:

1. Den Sachbericht zur Kenntnis zu nehmen.

Sabrina Neumeister

Genehmigt:

AR, BM 2, OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

1. Ausgangssituation

Ulm war im 18. Jahrhundert Dreh- und Angelpunkt großer Auswanderungswellen donauabwärts, die im Jahr 1712 ihren Anfang nahmen. Im Jahr 2012 jährte sich der „Aufbruch von Ulm entlang der Donau“ zum 300. Mal und die Stadt Ulm und ihre Projektpartner nahmen das Jubiläum zum Anlass, um historische mit aktuellen Fragestellungen von Auswanderung und Migration zu verknüpfen. Und es zeigte sich: Integration, kulturelle Sensibilität und das Hinterfragen der eigenen kulturellen Identität sind Themen, die die Menschen nach wie vor beschäftigen. Damit stand das Themenjahr im direkten Kontext des Konzepts „Ulm: Internationale Stadt“, das vom Gemeinderat im Januar 2012 (vgl. GD 003/12) verabschiedet wurde.

Grundlage für alle Projekte des Themenjahres war eine historische Aufarbeitung, die im Rahmen eines Forschungsauftrags der Stadt Ulm erfolgte. Mit der Publikation von Marie-Kristin Hauke „Aufbruch von Ulm entlang der Donau 1712/2012 – Ulm und die Auswanderung im 18. Jahrhundert“ wurden die Quellen zur Geschichte aufgearbeitet, sowie die Einflüsse auf die Stadtgesellschaft vor 300 Jahren und das Geschehen vor Ort deutlich herausgestellt.

Was aber geschah in Ulm, als die Nachfahren der vor 300 Jahren Ausgewanderten in der Nachkriegszeit wieder zurückkehrten? Bei der Bearbeitung der Geschichte der „Donauschwaben“ fiel auf, dass für die neuzeitliche Migrationsgeschichte eine gravierende Forschungslücke bestand. Während die Migrationsgeschichte in Deutschland insgesamt bereits in Teilen gut erforscht war, fehlte eine fundierte historische Aufarbeitung der Geschichte der Migration nach Ulm als solide Grundlage für die öffentliche Diskussion. Hier waren noch viele Fragen offen.

Dass die Migration im 20. Jahrhundert zu den tiefgreifendsten Transformationsprozessen in der Geschichte der Stadt Ulm gehört, ist unumstritten. Die Migration hat das Gesicht der Stadt und das Leben in Ulm grundlegend verändert. Aktuell leben 47.000 Menschen mit Migrationshintergrund in Ulm (38,8 % der Gesamtbevölkerung). Die Stadtgesellschaft wird durch die zugewanderten Bürgerinnen und Bürger maßgeblich geprägt. Die Stadt ist der konkrete Lebens-, Wohn- und Arbeitsort und hier zeigt sich, ob das Zusammenleben in Frieden und getragen von gegenseitigem Respekt gelingt. Hilfreich ist dabei das Verständnis der geschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhänge mit einem lokalen Blick, der nicht einengt, sondern die Wirkung globaler Geschehnisse, die oft abstrakt erscheinen, am konkreten Ort nachvollziehbar und erfahrbar macht.

Das Konzept „Ulm: Internationale Stadt“ markiert mit der Entwicklung von der „Integration“ hin zur „Internationalität“ einen grundlegenden Paradigmenwechsel im Umgang der Stadt mit der Internationalität ihrer Bürgerschaft. Handlungsempfehlung 45 im Handlungsfeld 6 „Internationale Begegnung und kulturelle Vielfalt“ empfiehlt „die Erarbeitung eines Konzepts, wie die Lebenswelt der Ulmerinnen und Ulmer, die in den letzten 50 Jahren zugewandert sind

und ihre Einflüsse auf die Ulmer Stadtgesellschaft als Teil der Stadtgeschichte dargestellt und gewürdigt werden können.“ Ein wichtiger Schritt auf diesem Wege ist die Aufarbeitung und Darstellung der verfügbaren Daten und Quellen.

Diese Überlegungen und Handlungsempfehlungen wurden zum Anlass genommen, ein Forschungsprojekt unter dem Arbeitstitel „Migration nach Ulm nach 1945“ in Auftrag zu geben – finanziert über die Restmittel aus dem Themenjahr 2012 in Höhe von 72.000 €. Die Ergebnisse sollen in einer Publikation münden und in der Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte verankert werden (vgl. GD 044/13).

Das Forschungsprojekt soll helfen die Entwicklungen in einen geschichtlichen Kontext bis in unsere Zeit hinein einzuordnen. Ziel ist zunächst eine grundsätzliche Positionsbestimmung der Ulmer Stadtgesellschaft.

Es ist zu hoffen, dass die Antworten, die im Zuge des Forschungsauftrags gefunden werden, auch dazu dienen werden, bestimmte, in der Stadtgesellschaft zu beobachtende Phänomene besser zu verstehen und in der Kommunalpolitik zu berücksichtigen. Zugleich können sie Anregungen für weitere Aktivitäten der Stadtgesellschaft in diesem Feld geben. Eine Auseinandersetzung mit der Migration nach Ulm hat somit unmittelbare Auswirkung auf die Stadtpolitik.

Ulm kann mit dieser Publikation auch beispielgebend für andere Städte sein und damit Impulse über die eigenen Stadtgrenzen hinaus setzen. Allgemein fängt die Stadtforschung erst an, sich intensiver mit der Migrationsthematik zu beschäftigen, weshalb nur sehr wenige Städte eine vergleichbare Publikation vorweisen können.

2. Lenkungsgruppe und Forschungsauftrag

Da verwaltungsintern weder die personellen noch die zeitlichen Ressourcen für eine derartige Aufarbeitung der umfassenden und bedeutenden Thematik vorhanden waren, wurde im Zuge der Mittelübertragung eine Lenkungsgruppe installiert, um einen externen Forschungsauftrag zu koordinieren. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertretern des Stadtarchivs – Haus der Stadtgeschichte, der Koordinierungsstelle Internationale Stadt, des Donauschwäbischen Zentralmuseums und trifft sich unter der Federführung der Kulturabteilung seit Anfang 2013.

Im Sommer 2013 wurde der zugehörige Forschungsauftrag an Tobias Ranker vergeben. Dieser hatte sich bereits im Zuge seiner Magisterarbeit mit den Beziehungen zwischen der Ulmer Bevölkerung und den US-amerikanischen Streitkräften in den 1950er Jahren beschäftigt. Seitdem forscht er für seine Dissertation an der Universität Augsburg/Mannheim über die Garnison Ulm in Friedenszeiten im 20. Jahrhundert.

3. Aktueller Stand der Forschungsarbeit „Migrationsgeschichte nach Ulm ab 1945“

Ziel der Forschungsarbeit und der daraus resultierenden Publikation ist die Erforschung, Aufarbeitung und Darstellung der Migration nach Ulm ab dem Jahr 1945. Die Relevanz des Themas ergibt sich alleine schon durch die Zahlen, denn heute haben in Ulm fast 40 % der Menschen einen Migrationshintergrund und jedes zweite in Ulm geborene Kind hat ausländische Wurzeln.

Angestrebt ist eine historisch-wissenschaftliche Studie über die großen Migrationsbewegungen, wobei sich diese nicht allein auf die Arbeitsmigration (Stichwort Gastarbeiter) begrenzt, sondern

alle Formen der Migration mit einbeziehen soll: Beispielsweise Zwangsmigration (wie Flüchtlinge aus Kriegsgebieten oder Vertriebene aus ethnischen, sozialen, politischen oder religiösen Motiven), Bildungsmigration (wie Studierende, Dozentinnen und Dozenten an der Universität Ulm) oder auch die militärische Migration (Stichwort US-Armee).

Allgemein existiert in Ulm wenig Sekundärliteratur, die sich mit der genannten Thematik beschäftigt. Einzelne Migrantengruppen sind zwar schon publizistisch erfasst worden, eine Überblicksdarstellung über die großen Migrationsströme nach Ulm fehlt jedoch.

Das geplante Buch soll diese Lücken füllen und mit Blick auf die Quellen auf mehreren Säulen basieren:

Erste und zentrale Anlaufstelle war das Ulmer Stadtarchiv für eine Analyse der dort aufbewahrten relevanten Dokumente, Akten, Mitschriften und Protokolle aller städtischen Institutionen wie auch von Vereinen, Initiativen. Daneben befinden sich auch in überregionalen Archiven, wie z. B. im Staatsarchiv Ludwigsburg oder im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, wichtige Unterlagen, die eine fundierte Darstellung ermöglichen.

Die relevanten Aktenbestände und die Aktenlage v. a. des Ulmer Stadtarchivs sind inzwischen ermittelt und in einer zum internen Gebrauch erarbeiteten allgemeinen Überblicksdarstellung aufgelistet worden. Die Akten über die *Displaced Persons* sowie der Großteil über die Heimatvertriebenen sind eingesehen und ausgewertet worden.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden zeitgenössische Zeitungen, da dort oftmals tagesrelevante und aktuelle Ereignisse aufgezeigt und diese teilweise in Kommentaren und Leserbriefen besprochen werden, die einen realitätsnahen – teilweise politisch und zeitbedingt gefärbten – Einblick erlauben, den offizielle Schreiben nicht vermitteln können.

Diese Quellen haben sich als sehr ergiebig, jedoch auch äußerst umfangreich erwiesen – wobei einen besonders großen Teil die Zeitungsartikel über die Gastarbeiter einnehmen, von denen die Bestände über die türkischen Gastarbeiter weitgehend eingesehen sind.

Als weiterer wichtiger Aspekt wird der individuelle Blickwinkel Beachtung finden und die Erfahrungen von Verantwortlichen und Betroffenen – allgemein von Zeitzeugen – über Interviews erfragt und analysiert werden, um so ein ‚rundes Bild‘ der Zeit, der Umstände aber auch der vorherrschenden Emotionen und möglicherweise auch einen Wandel von Ansichten genauer darstellen zu können.

Ebenso soll in Zusammenarbeit mit relevanten Vereinen und Organisationen und unter Einbeziehung der Entwicklung der Institutionen in den vergangenen Jahrzehnten selbst ein möglichst ausgewogenes Resultat erzielt werden; auch die verschiedenen, an der Migration beteiligten städtischen Sachgebiete werden konsultiert. U. a. das Ausländeramt und das Amt für Statistik bieten reichhaltige Aktenbestände, die teilweise schon eingesehen und analysiert wurden.

Für die Interviews mit Zeitzeugen sowie für Multiplikatoren ist mittlerweile eine umfangreiche Liste erstellt worden, die auch (ehemalige) städtische Mitarbeiter umfasst. Die zeitnah geplanten weiteren Arbeiten werden sich mit dem Führen von Interviews und auch mit der Sichtung der Akten und Zeitungsartikel über Heimatvertriebene und Gastarbeiter beschäftigen.

Neben der Darstellung der einzelnen Migrationsströme sollen Verbindungen und Ähnlichkeiten sowie Eigenheiten identifiziert, ausgearbeitet und dargestellt werden. Dies bezieht sich nicht alleine auf die Migrantinnen und Migranten. Auch die Aufnahmesituation und der Umgang der Stadtgesellschaft mit ihrer Internationalität sollen in den Blick genommen werden, um dadurch Veränderungen im Umgang mit Migrantinnen, Migranten bzw. Einwandernden aufzuzeigen.

Der Aufbau des Buches selbst ist in drei Kapiteln geplant: Das erste Kapitel führt in das Thema ein und wird auf eher erzählerische Weise die Materie anschaulich umreißen. Der

abschließende Teil dient dem Ausblick, der auf der Grundlage der wissenschaftlichen Analyse zukünftige Möglichkeiten und Verfahrensweisen aufzeigen wird. Diese wissenschaftliche Analyse auch auf Basis der historisch-empirischen Sozialforschung bildet das zweite, umfangreichste Kapitel des Werkes. Nach jetzigem Forschungs- und Erkenntnisstand gliedert es sich zunächst nach den größten Migrationsbewegungen auf, die nach Ulm gekommen sind. Eine Differenzierung erfolgt innerhalb des Kapitels nach ihrer je spezifischen Migrationsart: Handelt es sich also bspw. um Gastarbeiter, Asylbewerberinnen und Asylbewerber oder Vertriebene. Innerhalb dieser einzelnen Unterkapitel werden neben einer chronologischen Beschreibung der jeweiligen Gründe der Migration, der Ankunft und Aufnahme sowie der Lebensumstände in Ulm auch eine Einflussnahme der Migranten auf Ulm dargestellt werden. Damit wird der Grundfrage nachgegangen, die diese Arbeit von Anfang an begleitet hat: „Wie veränderten die Zuwanderer Ulm und wie Ulm die Zuwanderer?“

Nach aktuellem Stand ist von einer Fertigstellung der Publikation Anfang 2016 auszugehen